



**BACH**  
WIE SCHÖN LEUCHTET DER MORGENSTERN  
CANTATAS BWV I, 48, 78 & 140

Windsbacher Knabenchor Karl-Friedrich Beringer

Also available:

WINDSBACHER KNABENCHOR & KARL-FRIEDRICH BERINGER

88725409732



**MENDELSSOHN BARTHOLDY: ELIAS**  
Rubens · Martin · Schäfer  
Marco-Bohrmester  
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin  
88697164152



**BRAHMS: EIN DEUTSCHES REQUIEM**  
Banse · Genz  
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin  
88697789512



**MOZART: REQUIEM**  
Ziesak · Groop · Cooley · Laske  
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin  
88697574752



**SCHUBERT: MESSE AS-DUR**  
Ziesak · Groop · Cooley · Laske  
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin  
88697613402



**DEUTSCHE VOLKSLIEDER**  
Blechbläser-Quartett, Horn- &  
Streichquartett des Deutschen  
Symphonie-Orchesters Berlin  
88697757252



**NUN SEI WILLKOMMEN,  
HERRE CHRIST**  
Pliequett · Gast  
88697968922

# Johann Sebastian Bach (1685–1750)

## Wie schön leuchtet der Morgenstern, BWV I

1	<i>I. Coro:</i> Wie schön leuchtet der Morgenstern	7.20
2	<i>II. Recitativo:</i> Du wahrer Gottes und Marien Sohn ( <i>Tenor</i> )	1.02
3	<i>III. Aria:</i> Erfüllet, ihr himmlischen göttlichen Flammen ( <i>Sopran</i> )	4.13
4	<i>IV. Recitativo:</i> Ein irdscher Glanz, ein leiblich Licht ( <i>Bass</i> )	1.01
5	<i>V. Aria:</i> Unser Mund und Ton der Saiten ( <i>Tenor</i> )	6.14
6	<i>VI. Choral:</i> Wie bin ich doch so herzlich froh	1.27

## Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen, BWV 48

7	<i>I. Coro:</i> Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen	3.59
8	<i>II. Recitativo:</i> O Schmerz, o Elend, so mich trifft ( <i>Alt</i> )	1.25
9	<i>III. Choral:</i> Solls ja so sein	0.55
10	<i>IV. Aria:</i> Ach, lege das Sodom der sündlichen Glieder ( <i>Alt</i> )	2.15
11	<i>V. Recitativo:</i> Hier aber tut des Heilands Hand ( <i>Tenor</i> )	0.38
12	<i>VI. Aria:</i> Vergibt mir Jesus meine Sünden ( <i>Tenor</i> )	2.52
13	<i>VII. Choral:</i> Herr Jesu Christ, einiger Trost	1.02

## Jesu, der du meine Seele, BWV 78

14	<i>I. Coro:</i> Jesu, der du meine Seele	4.51
15	<i>II. Aria. Duetto:</i> Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten ( <i>Sopran/Alt</i> )	4.27
16	<i>III. Recitativo:</i> Ach! ich bin ein Kind der Sünden ( <i>Tenor</i> )	1.43
17	<i>IV. Aria:</i> Das Blut, so meine Schuld durchstreicht ( <i>Tenor</i> )	2.44
18	<i>V. Recitativo:</i> Die Wunden, Nägel, Kron und Grab ( <i>Bass</i> )	2.17
19	<i>VI. Aria:</i> Nun du wirst mein Gewissen stillen ( <i>Bass</i> )	3.05
20	<i>VII. Choral:</i> Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen	1.03

## Wachet auf, ruft uns die Stimme, BWV 140

21	<i>I. Chorale:</i> Wachet auf, ruft uns die Stimme	6.28
22	<i>II. Recitativo:</i> Er kommt, der Bräutigam kommt ( <i>Tenor</i> )	0.56
23	<i>III. Aria (Duetto):</i> Wann kommst du, mein Heil? ( <i>Sopran, Bass</i> )	5.14

24	<i>IV. Chorale: Zion hört die Wächter singen (Tenor)</i>	3.39
25	<i>V. Recitativo: So geh herein zu mir (Bass)</i>	1.21
26	<i>VI. Aria (Duetto): Mein Freund ist mein! (Sopran, Bass)</i>	5.48
27	<i>VII. Choral: Gloria sei dir gesungen</i>	1.45

SIBYLLA RUBENS, Sopran  
 REBECCA MARTIN, Alt  
 MARKUS SCHÄFER, Tenor  
 KLAUS MERTENS, Bass

## DEUTSCHE KAMMER-VIRTUOSEN BERLIN

WINDSBACHER KNABENCHOR  
 KARL-FRIEDRICH BERINGER

WINDSBACHER  
 KNABENCHOR

MIT UNTERSTÜTZUNG DES PATRONATS WINDSBACHER KNABENCHOR

Recorded: October 5–7, 2011, Hans Thamm-Saal, Windsbach (Germany)  
 Recording producer: Martin Sauer · Sound engineer: Tobias Lehmann · Digital editing: Martin Sauer; René Möller  
 Design & booklet editing: Christine Schweitzer; Köln, [www.schweitzer-design.de](http://www.schweitzer-design.de)  
 Cover: © Yuriy Kulyk / shutterstock · Booklet photos: © Mila Pavan (Beringer/Windsbacher); D. Maddalena (Rubens), Arve Dinda (Martin), © HiSunnySky / shutterstock (Ornament)

Total time: 79.38

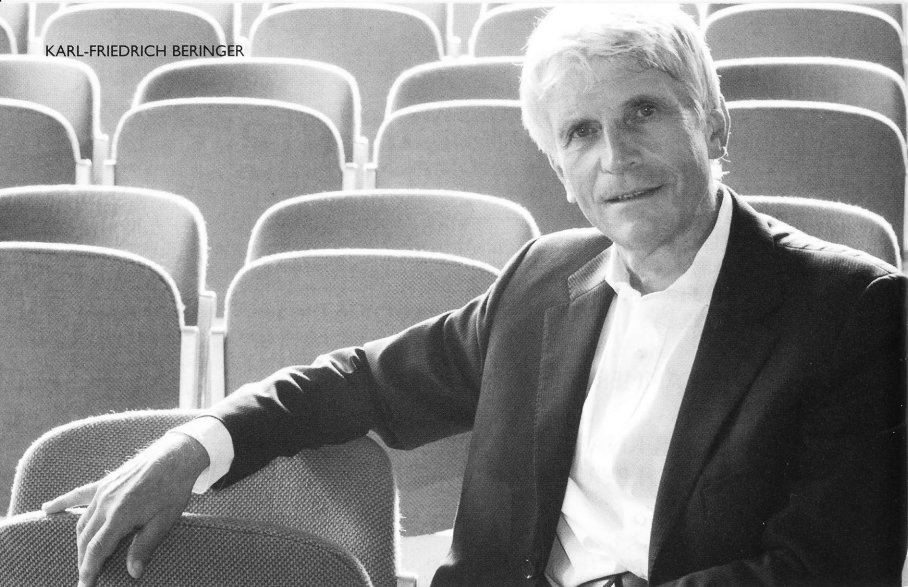
**teldeX**  
 Studio Berlin

Teldex Studio Berlin · Finckensteinalle 36 · D-12205 Berlin  
 Tel.: +49.30.843 901-0 · Fax.: +49.30.843 901-49 · [Info@teldexstudio.de](mailto:Info@teldexstudio.de)

© & © 2012 Sony Music Entertainment GmbH

 **SONY MUSIC**





*Da bereits bei der Planung dieser CD fest stand, dass dies wohl meine letzte Einspielung von Bach-Kantaten mit dem Windsbacher Knabenchor sein wird, war es mir ganz besonders wichtig, diesmal vier Kantaten auszuwählen, welche der Windsbacher Knabenchor unter meiner Leitung noch nie gesungen hat. Ich gebe allerdings zu, dass mir die „Qual der Wahl“ bei der Vielzahl von Bachs herrlichen Kantaten mit deren wunderbaren Chören, Chorälen, Arien und Rezitativen äußerst schwer gefallen ist. Ganz bewusst habe ich aber diesmal auf die glanzvolle, jubelnde Orchesterbesetzung mit Trompeten und Pauke verzichtet.*

Mit der Kantate BWV 140 „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ musizieren wir eines der populärsten Werke aus Bachs Kantatensammlung. Faszinierend und aufregend allein schon der großartige Eingangschor. In dem Tenor-Choral Nr. 4 „Zion hört die Wächter singen“ ist dann die wohl bekannteste Choralvertonung überhaupt zu hören.

Vielleicht nicht ganz so populär, aber dennoch sehr bekannt ist die Choralkantate BWV 78 „Jesu, der du meine Seele“, aus der vor allem das Sopran/Alt-Duett „Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten“ zum wahren „Ohrwurm“ Bach'scher Kantaten-Arien geworden ist.

Weit weniger bekannt und auch selten im Konzert zu hören sind die beiden anderen Kantaten BWV 1 „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und BWV 48 „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen“. Beide Kantaten haben mich schon immer gereizt, mit den „Windsbachern“ aufzuführen.

Bei der BWV 1 ist es im Eingangschor die herrliche Orchesterfarbe mit Hörnern und Streichern, die mit dem Chor verschmilzt, und die beiden Soloviolen, die das helle Leuchten des Morgensterns bildhaft darstellen.

Mein persönlicher Favorit dieser vier von mir ausgewählten Kantaten ist aber dennoch die Kantate BWV 48 „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen“. Allein schon der harmonisch höchst interessante Eingangschor, bei dem Bach in das chorische Flehen hinein einen Choral-Kanon zwischen Trompete und Oboen einbaut. Atemberaubend dann das darauffolgende Alt-Rezitativ „O Schmerz“. Auch hat mich selten eine Arie so begeistert, berührt und bewegt wie die des Tenors in Nr. 6 „Vergibt mir Jesus meine Sünden“.

Aber das Ergreifendste sind doch die unbeschreiblich schönen Choralsätze jeder einzelnen Bach-Kantate, die in ihrer Schlichtheit und genialen Textvertonung den Hörer immer unmittelbar berühren. Nicht zuletzt deshalb dirigierte ich am Ende meines Abschiedskonzertes mit den „Windsbachern“ genau den Bach-Choral, mit dem diese hier vorliegenden Aufnahmen enden: „Gloria sei dir gesungen“

Karl-Friedrich Beringer



Im weit über 1000 Einträge umfassenden **Bach-Werke-Verzeichnis** steht die Kantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ ganz am Anfang, BWV 1 – daraus darf man allerdings nicht schließen, es handle sich um Bachs erste Kantate oder auch nur ein frühes Werk. Die Kantate war vielmehr das erste Stück, das die Bach-Gesellschaft in ihrer Gesamtausgabe (1851–1899) veröffentlichte. Und die einmal gewählte Reihenfolge der Kantaten übernahm später der Musikwissenschaftler Wolfgang Schmieder in seinem 1950 erstmals vorgelegten Werkkatalog. Die Nr. 1 wurde also mehr oder weniger willkürlich vergeben – willkürlich, aber nicht ganz zufällig: Denn um die Mitte des 19. Jahrhunderts war der Rang Johann Sebastian Bachs als Komponist noch keineswegs so gesichert wie heute; viele Musiker sahen in ihm nur einen pedantischen Fugenmeister: Die Bach-Gesellschaft wollte diesem Bild entgegenwirken, und dazu bot die Kantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ mit ihrem freudigen Inhalt und der klangsinlich-farbigem Instrumentierung (u.a. mit zwei Hörnern, zwei Oboen da caccia und zwei obligaten Violinen) den idealen Ansatzpunkt.

BWV 1 gehört, ebenso wie BWV 140 und BWV 78, zu Bachs Choralkantaten. Stücke dieser Gattung werden im Idealfall sehr weitgehend durch Melodie und Text eines Chorals bestimmt. Die Anfangsstrophe erscheint im Wortlaut und bildet die Grundlage einer umfangreichen, komplexen Choralfantasie. Die folgenden Strophen dichtet der Librettist so um, dass sie als Rezitativ- oder Arientexte nutzbar sind. Und die Schlussstrophe übernimmt er wieder wörtlich; sie wird vom Komponisten jedoch in einen schlichten, vierstimmig-homophonen Satz gekleidet, dessen Oberstimme die Gemeinde mitsingen kann. „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ ist Teil von Bachs zweitem Leipziger Kantatenjahrgang 1724/25, in dem er sich ganz auf Choralkantaten konzentrierte. Das Stück war für das Fest Mariä Verkündigung bestimmt und wurde erstmals am 25. März 1725 aufgeführt.

So wie viele Choralfantasien baut auch die zu Beginn von BWV 1 aus mehreren selbstständigen Schichten auf: Im Instrumentalsatz werden vier Themen und Motive vielfältig kombiniert und abgewechselt, unter ihnen eine schnelle Violin-Figuration, die das Glitzern des Morgensterns andeutet. Die Chormelodie selbst ist in den langgezogenen Tönen des Soprans zu hören, während die tieferen Chorstimmen in rascherer Bewegung aus Choral-

fragmenten, Instrumentalthemen und eigenem, teils textausdeutendem Material ein polyphones Geflecht weben. Die tänzerische Bewegung dieser Fantasie greifen die beiden durch kurze Secco-Rezitative eingeleiteten Arien der Kantate auf. Eine obligate Oboe da caccia steht zunächst dem Sopran zur Seite, der mit langen Melismen die Worte „verlangen“ und „Flammen“ ausschmückt. Danach folgt eine hochvirtuose Tenorarie; ihre reiche Streicherbegleitung ist durch den im Text erwähnten „Ton der Saiten“ motiviert.

Wie BWV I geht auch die Kantate BWV 140 auf einen 1599 erstmals gedruckten Choral von Philipp Nicolai zurück – in diesem Fall „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Beide Werke haben außerdem die Hochzeitsmetaphorik gemeinsam. Sie war in der geistlichen Dichtung und auch in den Kantaten der Zeit weit verbreitet. Christus, stets von einem Bass gesungen, identifizierte man mit dem Bräutigam, die Kirche oder auch die allegorische Figur der Gläubigen Seele mit der Braut (Sopran). Wie die meisten dieser geistlichen Liebesdichtungen spielt auch der Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ auf das Hohelied Salomons an, zusätzlich aber noch auf das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen (Matth. 25: 1–13).

In der eröffnenden Choralfantasie ist – ganz ähnlich wie in BWV I – die Chormelodie sehr deutlich zu hören – in langen Noten, als Cantus firmus im Sopran. Und auch hier greifen die übrigen Chorstimmen in schnellerer Bewegung den Inhalt des Textes auf – etwa mit „Weckrufen“ oder mit aufsteigender Bewegung für den Wächter „hoch auf der Zinne“. Den Instrumentalsatz prägen vor allem Akkorde in punktiertem Rhythmus, die eine festliche, der Hochzeit angemessene Stimmung erzeugen. Bach verarbeitet die Chormelodie noch in zwei weiteren Sätzen: nicht nur im (wie üblich) schlichten Finalsatz, sondern nochmals auf sehr ungewöhnliche Weise in der Mitte des Werks. Diese nur dreistimmige Vertonung zählt zu den berühmtesten Stücken in Bachs gesamtem Kantatenschaffen. Der Chormelodie in den Tenören steht eine völlig unabhängige zweite Melodie der hohen Streicher gegenüber, von tänzerischem Charakter und mit Ornamenten geschmückt. Beide scheinen fast unvereinbar und fügen sich letztlich doch wunderbar zusammen. Eingeschoben zwischen die Choralvertonungen hat Bach gleich zwei Liebesduette von Sopran und Bass, jeweils mit vorangestelltem Rezitativ. Bestimmt war „Wachet auf“ für den 27. Sonntag nach Trinitatis. Da es



diesen Tag nur in wenigen Jahren gibt, in denen Ostern sehr früh liegt, lässt sich die Erstausführung auf den 25. November 1731 datieren. 1742 könnte Bach die Kantate wieder aufgenommen haben.

Fast ebenso bekannt wie „Wachet auf“ wurde die für den 14. Sonntag nach Trinitatis (den 10. September 1724) komponierte Kantate BWV 78, „Jesu, der du meine Seele“. Verantwortlich dafür sind vor allem die beiden ersten Stücke. In der eröffnenden Choralphantasie liegt die Chormelodie erneut im Sopran. Sie ist jedoch, obwohl durch Horn und Flöte verstärkt, weniger deutlich zu erkennen als in BWV 1 und BWV 140. Zum einen fehlen die vom Rhythmus der übrigen Stimmen abgesetzten „Pfundnoten“, und zum anderen stimmt die Taktart nicht mit der des ursprünglichen Chorals überein: Statt des geraden Metrums wählte Bach einen langsamen Dreiertakt. Dieser Dreiertakt kennzeichnet im übrigen die Gattung Passacaglia, der das Eröffnungsstück angehört. Charakteristisch für diese Satzart ist außerdem das „Ostinato“ – eine sich ständig wiederholende, meistens (aber nicht immer) im Bass liegende viertaktige Figur, der die übrigen Stimmen wechselnde Melodien entgegenstellen. Angeregt durch die Textstellen „bittern Tod“ und „Seelennot“ wählte Bach als Ostinatofigur den sogenannten „Lamentobass“, die in Halbtönen absteigend durchschrittene Quart (hier: g-fis-f-e-es-d).

Einen starken Kontrast zur düsteren Stimmung und gelehrten Satzart der Fantasie bildet das folgende Duett; es wirkt mit seiner „emsigen“ Continuo-Begleitung und den sich erst verfolgenden, dann gemeinsam auftretenden Solostimmen spielerisch, ja fast kindlich. Einen erneuten Stimmungswechsel bringt danach ein Tenor-Rezitativ, das mit extremen Mitteln das „Irren“ und „der Sünden Aussatz“ darstellt. Obwohl im Anschluss von „Schuld“ und „Hölle“ die Rede ist, wirkt die Tenorarie schon durch ihre Instrumentierung (Soloflöte und Bass-Pizzicato) geradezu schwerelos – Bach ließ sich offenbar vor allem durch die Zeile „macht mir das Herze wieder leicht“ inspirieren. Eingeleitet durch ein dramatisches Accompagnato-Rezitativ singt der Bass die zweite Arie; sie hat mit ihrem virtuosen Oboenpart etwas von einem Konzertsatz.

diesen Tag nur in wenigen Jahren gibt, in denen Ostern sehr früh liegt, lässt sich die Erstausführung auf den 25. November 1731 datieren. 1742 könnte Bach die Kantate wieder aufgenommen haben.

Fast ebenso bekannt wie „Wachet auf“ wurde die für den 14. Sonntag nach Trinitatis (den 10. September 1724) komponierte Kantate BWV 78, „Jesu, der du meine Seele“. Verantwortlich dafür sind vor allem die beiden ersten Stücke. In der eröffnenden Choralfantasie liegt die Chormelodie erneut im Sopran. Sie ist jedoch, obwohl durch Horn und Flöte verstärkt, weniger deutlich zu erkennen als in BWV 1 und BWV 140. Zum einen fehlen die vom Rhythmus der übrigen Stimmen abgesetzten „Pfundnoten“, und zum anderen stimmt die Taktart nicht mit der des ursprünglichen Chorals überein: Statt des geraden Metrums wählte Bach einen langsamen Dreiertakt. Dieser Dreiertakt kennzeichnet im übrigen die Gattung Passacaglia, der das Eröffnungstück angehört. Charakteristisch für diese Satzart ist außerdem das „Ostinato“ – eine sich ständig wiederholende, meistens (aber nicht immer) im Bass liegende viertaktige Figur, der die übrigen Stimmen wechselnde Melodien entgegenstellen. Angeregt durch die Textstellen „bittern Tod“ und „Seelennot“ wählte Bach als Ostinatofigur den sogenannten „Lamentobass“, die in Halbtönen absteigend durchschrittene Quart (hier: g-fis-f-e-es-d).

Einen starken Kontrast zur düsteren Stimmung und gelehrten Satzart der Fantasie bildet das folgende Duett; es wirkt mit seiner „emsigen“ Continuo-Begleitung und den sich erst verfolgenden, dann gemeinsam auftretenden Solostimmen spielerisch, ja fast kindlich. Einen erneuten Stimmungswechsel bringt danach ein Tenor-Rezitativ, das mit extremen Mitteln das „Irren“ und „der Sünden Aussatz“ darstellt. Obwohl im Anschluss von „Schuld“ und „Hölle“ die Rede ist, wirkt die Tenorarie schon durch ihre Instrumentierung (Soloflöte und Bass-Pizzicato) geradezu schwerelos – Bach ließ sich offenbar vor allem durch die Zeile „macht mir das Herze wieder leicht“ inspirieren. Eingeleitet durch ein dramatisches Accompagnato-Rezitativ singt der Bass die zweite Arie; sie hat mit ihrem virtuosen Oboenpart etwas von einem Konzertsatz.

Eine besondere Art von Choralphantasie eröffnet die Kantate BWV 48. Der Satz kommt mit einer einzigen Textzeile aus: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen vom Leibe dieses Todes?“. Und diese Zeile stammt aus keinem Choral, sondern aus der Bibel (Röm. 7:24). Allerdings sind in Trompete und Oboen in gewissen Abständen Melodieabschnitte zu hören, die wie Choralzeilen klingen. Tatsächlich handelt es sich um die vollständige Melodie des Chorals „Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir“ – die Musik gibt also ohne Worte eine Antwort auf die im Text gestellte Frage. Wiederum textbedingt enthält das folgende streicherbegleitete Alt-Rezitativ manche unerwarteten Sprünge und Harmoniewechsel, dazu, wie ein Blick in die Noten zeigt, ungewöhnlich viele Kreuz-Vorzeichen für ein Stück in einer B-Tonart. Den Anlass gab zweifellos das Wort „Kreuzkelch“.

In schlichtem vierstimmigem Choralatz, und doch mit einigen extravaganten harmonischen Wendungen schrieb Bach den nächsten Abschnitt „Soll’s ja so sein“ – es handelt sich um die vierte Strophe des Chorals „Ach Gott und Herr“ (Martin Rutilius, 1604). Erstaunlich heiter und tänzerisch klingt danach die oboenbegleitete Alt-Arie „Ach lege das Sodom der sündlichen Glieder“, in der es doch zuerst um sehr negative Inhalte geht. Doch Bach konzentrierte sich offenbar auf den zweiten Gedanken, die geschonte und gerettete Seele. Eingeleitet durch ein kurzes Secco-Rezitativ folgt nun eine metrisch sehr eigenwillig gebaute Tenorarie: Dreitaktige Phrasen im Dreivierteltakt sind so rhythmisiert, das man einen ständigen Wechsel von Dreihalbe- und Dreivierteltakten zu hören glaubt. Wie üblich schließt die Kantate mit einem vierstimmigen Choral. Seine Melodie ist die gleiche, die bereits im ersten Satz in Trompete und Oboen zu hören war; als Text dient die zwölfte Strophe von „Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir“. Bach schrieb „Ich elender Mensch“ für den 19. Sonntag nach Trinitatis und führte sie am 3. Oktober 1723 erstmals auf.

© 2012, Jürgen Ostmann



## **DER WINDSBACHER KNABENCHOR**

### **BEZAUBERENDE KLANGFARBEN GEISTLICHER MUSIK**

Der Windsbacher Knabenchor zählt heute weltweit zur Spitze der Knabenchöre. Der musikalische Schwerpunkt liegt auf der geistlichen Musik, wobei das Repertoire von der Renaissance bis zur Moderne reicht. Neben A-cappella-Werken aller Epochen umfasst es auch die großen Chorwerke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms und Igor Strawinsky.

Der Chor ist unter der Leitung von Karl-Friedrich Beringer zu einem Synonym für Musikalität, intensive Textausdeutung, Genauigkeit und Reinheit des Klangs geworden. So ist es nicht verwunderlich, dass renommierte Orchester wie das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Bamberger Symphoniker, das Münchener Kammerorchester oder die Akademie für Alte Musik Berlin gern mit ihm und seinem Chor zusammenarbeiten.

Regelmäßige Einladungen zu wichtigen Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem MDR Musiksommer oder der Bachwoche Ansbach unterstreichen die Bedeutung des Windsbacher Knabenchors im nationalen und internationalen Musikleben. Konzertreisen führten die Windsbacher nicht nur ins europäische Ausland, sondern auch nach Japan, Nord- und Südamerika, Israel, Australien, Taiwan, Singapur und in die Volksrepublik China. Zahlreiche CD-Produktionen sowie DVD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen überzeugen Musikkritiker und Publikum gleichermaßen.

Seit 1986 wurden die „Windsbacher“ aufgrund ihrer hohen künstlerischen Qualität mehrfach eingeladen, den Bundespräsidenten auf Staatsbesuchen im Ausland zu begleiten, um Deutschland als kultureller Botschafter würdig zu repräsentieren. In den 66 Jahren seines Bestehens ist der Windsbacher Knabenchor zu einem musikalischen Aushängeschild evangelischer Kirchenmusik in Deutschland geworden.

[www.windsbacher-knabenchor.de](http://www.windsbacher-knabenchor.de)



## DEUTSCHE KAMMER-VIRTUOSEN BERLIN

Die Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin wurden 1995 von Joachim Pliquet aus Solisten des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin gegründet. Alte Musik auf neuen Instrumenten zu präsentieren – und dies möglichst sprechend, dynamisch und kontrastreich – das ist das Ziel, welches sich das Ensemble gesetzt hat.

Moderierte Konzerte im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, Arbeit mit, gerne aber auch ohne Dirigenten, unkonventionelle Veranstaltungsformen, so etwa bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten oder dem Rheingau Musik Festival unter dem Motto „So viel Bach muß sein“ oder „Händel und Co“ kennzeichnen dieses Orchester.

Das Ensemble hat mit prominenten Künstlern wie Edith Mathis oder Igor Oistrach zusammengearbeitet. Die erste CD-Produktion entstand 1997 mit Werken von Johann Sebastian Bach in der Stifts- und Wallfahrtskirche Neuzelle. Ein Projekt mit Werken von Georg Friedrich Händel wurde von DeutschlandRadio Berlin bundesweit live übertragen. 1999 erfolgte die Fernsehaufzeichnung eines Weihnachtskonzerts mit Jochen Kowalski durch den ORB. Mit dem Windsbacher Knabenchor besteht eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit.

Klaus Geitel attestiert den Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin in der *Berliner Morgenpost* einen „bravourösen Vortrag der glänzend aufeinander eingespielten Kollegen. Konsequenz: Reicher Beifall für alle.“

Die *Fränkische Landeszeitung* beschreibt die „mitreißende Interpretation“ des d-Moll-Doppelkonzertes durch die Stimmführer Sebastian Breuninger und Dagmar Schwalke, während den „Südkurier“ besonders die Orchestersuite in D-Dur durch ihren „festlichen, doch sehr transparenten Klang“ beeindruckt.

Auch der *Wiesbadener Kurier* stellt fest: „Die Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin zeigten besonders im transparenten Klangbild von Bachs dritter Orchestersuite D-Dur, daß Barockmusik nicht unbedingt auf Original-Instrumenten gespielt werden muß, um sich durchhörbar zu vermitteln.“

Jürgen Otten spricht in der *Berliner Zeitung* von einem „äußerst amüsanten Abend“ und hebt das „vital und vor allem dynamisch facettenreiche Musizieren“ hervor.

## DEUTSCHE KAMMER-VIRTUOSEN BERLIN

Die Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin wurden 1995 von Joachim Pliquett aus Solisten des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin gegründet. Alte Musik auf neuen Instrumenten zu präsentieren – und dies möglichst sprechend, dynamisch und kontrastreich – das ist das Ziel, welches sich das Ensemble gesetzt hat.

Moderierte Konzerte im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, Arbeit mit, gerne aber auch ohne Dirigenten, unkonventionelle Veranstaltungsformen, so etwa bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten oder dem Rheingau Musik Festival unter dem Motto „So viel Bach muß sein“ oder „Händel und Co“ kennzeichnen dieses Orchester:

Das Ensemble hat mit prominenten Künstlern wie Edith Mathis oder Igor Oistrach zusammengearbeitet. Die erste CD-Produktion entstand 1997 mit Werken von Johann Sebastian Bach in der Stifts- und Wallfahrtskirche Neuzelle. Ein Projekt mit Werken von Georg Friedrich Händel wurde von DeutschlandRadio Berlin bundesweit live übertragen. 1999 erfolgte die Fernsehaufzeichnung eines Weihnachtskonzerts mit Jochen Kowalski durch den ORB. Mit dem Windsbacher Knabenchor besteht eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit.

Klaus Geitel attestiert den Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin in der *Berliner Morgenpost* einen „bravourösen Vortrag der glänzend aufeinander eingespielten Kollegen. Konsequenz: Reicher Beifall für alle.“

Die *Fränkische Landeszeitung* beschreibt die „mitreißende Interpretation“ des d-Moll-Doppelkonzertes durch die Stimmführer Sebastian Breuninger und Dagmar Schwalke, während den „Südkurier“ besonders die Orchestersuite in D-Dur durch ihren „festlichen, doch sehr transparenten Klang“ beeindruckt.

Auch der *Wiesbadener Kurier* stellt fest: „Die Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin zeigten besonders im transparenten Klangbild von Bachs dritter Orchestersuite D-Dur; daß Barockmusik nicht unbedingt auf Original-Instrumenten gespielt werden muß, um sich durchhörbar zu vermitteln.“

Jürgen Otten spricht in der *Berliner Zeitung* von einem „äußerst amüsanten Abend“ und hebt das „vitale und vor allem dynamisch facettenreiche Musizieren“ hervor:

KARL-FRIEDRICH BERINGER

## CHARISMA UND MUSIKALISCHE LEIDENSCHAFT

„Klangkultur pur“ titelte *Die Woche* in Hamburg nach einem Konzert des Windsbacher Knabenchors. Mit der Bewertung „großartig“ empfahl der rbb die CD-Einspielung des *Elias* unter Karl-Friedrich Beringer: Die *Nürnberger Zeitung* lobte ihn als „mitatmenden Klangkoordinator“. 34 Jahre, von 1978 bis 2012, leitete Karl-Friedrich Beringer den Windsbacher Knabenchor; prägte sein Klangbild und führte ihn zu internationaler Anerkennung.

Schwerpunkt von Beringers musikalischer Arbeit mit den Windsbachern war die gesamte A-cappella-Chorliteratur von der Renaissance bis zur Gegenwart. Außerdem arbeitete er mit international renommierten Orchestern wie den Bamberger Symphonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Symphonieorchester des Bayerischen, dem Münchener Kammerorchester und der Akademie für Alte Musik Berlin zusammen.

Als Chor- und Orchesterdirigent war Beringer regelmäßig zu Gast bei renommierten Musikfestivals. Mehrfach leitete er Aufführungen seiner Windsbacher beim Bachfest Schaffhausen, dem Bach-Fest Leipzig, der Bachwoche Ansbach, Rheingau Musik Festival und dem MDR Musiksommer: Einladungen zu bedeutenden Festivals und internationale Tourneen u.a. in die USA, nach Südamerika, China, Japan, Spanien und Israel dokumentieren das hohe Ansehen, das Karl-Friedrich Beringer genießt.

Besondere Anerkennung erwarb sich Beringer mit Aufführungen der großen Chorwerke Johann Sebastian Bachs (h-Moll-Messe, *Matthäuspassion*, *Johannespassion*, *Weihnachtsoratorium*), Felix Mendelssohn Bartholdys *Elias*, W. A. Mozarts *Requiem*, Igor Strawinskys *Psalmensinfonie* und dem *Deutschen Requiem* von Johannes Brahms. Die meisten dieser Werke liegen auf CD vor: Darüber hinaus gibt es zahlreiche Fernseh- und Rundfunkproduktionen.

Für seine vielfältigen kulturellen Verdienste erhielt Karl-Friedrich Beringer zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt 2008 die Ehrendoktorwürde der Theologischen Augustana-Hochschule Neuendettelsau.

As it was already clear when planning for this CD began that it would be my last recording of Bach cantatas together with the Windsbacher Knabenchor, it was especially important to me to choose four works that the choir had never sung under my baton before. Though I must admit that I found it extremely hard to make a choice from among Bach's many magnificent cantatas, with their wonderful choruses, chorales, arias and recitatives. For this CD, I deliberately avoided works with resplendent orchestral parts featuring trumpets and timpani.

With the cantata BWV 140, "Wachet auf, ruft uns die Stimme", we perform one of the most popular of all Bach's cantatas. The superb chorus that opens the piece is already a source of fascination and excitement! Then in the tenor chorale no. 4, "Zion hört die Wächter singen", we hear what is probably the most famous chorale setting of all.

The chorale cantata BWV 78, "Jesu, der du meine Seele", may not be quite as popular, but it's nonetheless very well-known; the soprano-alto duet "Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten" has become something of a hit among Bach's cantata arias.

Far less well-known, and also rarely heard in concert, are the other two cantatas on this record, BWV 1 "Wie schön leuchtet der Morgenstern" and BWV 48 "Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen". I always wanted to perform these two pieces together with the Windsbach Boys' Choir. In BWV 1 special delights are the wonderful orchestral colour with horns and strings that blends with the choir, and the two solo violins that depict the morning star twinkling brightly.

But my personal favourite among these four cantatas is BWV 48 "Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen". The opening chorus, where Bach builds a chorale canon between the trumpet and the oboe into the pleading of the choir, is extremely interesting from a harmonic point of view. The alto recitative that follows, "O Schmerz", is nothing short of breathtaking! And rarely has an aria moved and inspired me as much as the tenor aria no.6, "Vergibt mir Jesus meine Sünden".

But the most touching feature of all are the indescribably beautiful chorale movements in each of the cantatas, whose simplicity and brilliant setting of the text never fail to move the listener very directly. That's one reason why, at the end of my farewell concert with the Windsbacher Boys' Choir, I conducted the very same Bach chorale that brings this recital to an end: "Gloria sei dir gesungen".

Karl-Friedrich Beringer  
Translation: Clive Williams, Hamburg





**In the catalogue of Bach's works** ("Bach-Werke-Verzeichnis" or BWV for short) with its over 1,000 entries, first place is occupied by the cantata "Wie schön leuchtet der Morgenstern". However, the numbering BWV 1 shouldn't lead one to think that it is the composer's first cantata, or just an early work. Rather, the cantata was the first piece to be published by the German Bach Society in its complete edition (1851–1899). And the order of the cantatas thus established was later adopted by music scholar Wolfgang Schmieder for his complete catalogue, which he published in 1950. Thus the number 1 was allotted more or less arbitrarily; arbitrarily, but not entirely by chance. For Johann Sebastian Bach's standing as a composer was by no means as solid in the mid-19<sup>th</sup> century as it is today; many musicians regarded him back then as a mere pedantic master of the fugue. The Bach Society was keen to counteract this picture of the *Thomaskantor*, and the cantata "Wie schön leuchtet der Morgenstern" offered an ideal starting point, with its joyful mood and its sensuous, colourful instrumentation (including a pair each of horns, oboes da caccia and obbligato violins).

Like BWV 140 and BWV 78, BWV 1 is one of Bach's chorale cantatas. Pieces in this genre tend ideally to be largely governed by the melody and text of a chorale. The opening verse appears verbatim and forms the basis for an extensive and complex chorale fantasy. The librettist reworks the verses that follow so that they can be used as recitative or aria texts. The closing verse is then reproduced word-for-word again; however, the composer dresses it in simple, homophonic music in four parts where the congregation can sing the soprano. "Wie schön leuchtet der Morgenstern" (How brightly shines the morning star) was a product of Bach's second cantata year in Leipzig, 1724/25, when he concentrated completely on chorale cantatas. The piece was written for Lady Day (the feast of the Annunciation), and was first performed on 25<sup>th</sup> March 1725.

Like many chorale fantasias, the one at the beginning of BWV 1 consists of several independent layers: in the instrumental writing, four themes and motifs are combined and alternated in a variety of ways, among them a rapid violin figuration that hints at the twinkling of the morning star. The chorale melody itself can be heard in the long drawn-out notes of the soprano part, while the lower choral parts weave a polyphonic net with an increase in

tempo out of chorale fragments, instrumental themes and material of Bach's own invention, some of it interpreting the text. The dance-like motion of this fantasy is taken up by the two arias in the cantata that are introduced by brief *secco* recitatives. An obbligato oboe da caccia gives the soprano initial support, embellishing the words "verlangen" and "Flammen" (desire / flames) with long melismas. This is followed by a highly virtuosic tenor aria whose rich strings accompaniment is motivated by the "sound of strings" mentioned in the text.

A chorale by Philipp Nicolai, first printed in 1599, serves as the basis of BWV 1; this is also true of the cantata BWV 140. The latter work is based on the chorale "Wachet auf, ruft uns die Stimme". These two cantatas also have wedding imagery in common, which was widespread in both the sacred verse and the cantatas of the time. Jesus Christ, always sung by a bass, was identified with the bridegroom, while the Church or the allegorical figure of the faithful soul was identified with the bride (soprano). Like most of these sacred love poems, the chorale "Wachet auf, ruft uns die Stimme" refers to the Song of Solomon, and also to the parable of the clever and the foolish virgins (Matthew 25: 1–13).

In the opening chorale fantasia, quite similar to BWV 1, the chorale melody can be heard very clearly – in long notes, as a *cantus firmus* in the soprano part. And here, too, the other choral parts take up the content of the text at an increased tempo – with 'calls to awaken', for instance, or with an ascending movement for the watchman "high up on the battlements". The main feature of the instrumental writing are chords in a dotted rhythm, which produce a festive mood in keeping with a wedding. Bach also treats the chorale melody in two more movements: not only, as was customary, in the simple closing movement, but also, in most unusual fashion, in the middle of the work. This setting in only three parts is one of the best-known pieces in Bach's entire cantata oeuvre. The chorale melody sung by the tenors is juxtaposed with a completely independent second tune in the high strings, a tune with a dance-like character and embellished with ornament. These two melodies seem as good as incompatible, yet at the end they are beautifully joined together. Bach inserts not one but two love duets for soprano and bass in between the settings of the chorale, each preceded by a recitative. "Wachet auf" was written for the 27<sup>th</sup> Sunday after Trinity. As this

day only occurs in a few years when Easter falls very early, the first performance can be dated to 25<sup>th</sup> November 1731. Bach might have re-used the cantata in 1742.

The cantata BWV 78, "Jesu, der du meine Seele", was written for the 14<sup>th</sup> Sunday after Trinity (10<sup>th</sup> September 1724), and became almost as well-known as "Wachet auf". Its fame is due mainly to the first two numbers. In the opening chorale fantasia, the chorale melody is once again in the soprano. However, although it is reinforced by the horn and the flute, it is not as easy to recognise as in BWV 1 and BWV 140. On the one hand, the long sustained notes contrasted with the rhythm of the other parts are missing here; and on the other, the melody is set in a different time from the original chorale: instead of an even metre, Bach chooses a slow triple time. This triple time, incidentally, is characteristic of the passacaglia genre, to which the opening movement belongs. A further feature typical of the passacaglia is the ostinato, a constantly repeated four-bar figure generally (but not always) found in the bass line, with which the remaining parts contrast varying melodies. Taking inspiration from the phrases "bittern Tod" and "Seelennot" (bitter death / tormented soul), Bach chooses as an ostinato figure the so-called 'lamento bass', a fourth that descends in semitones (here: G – F sharp – F – E – E flat – D).

The duet that follows provides a strong contrast to the dark mood and scholarly writing of the fantasia. It seems playful, almost childlike in character with its busy continuo accompaniment and the solo parts that initially follow one another, then appear together. Another change of mood is then ushered in by a tenor recitative that depicts with extreme resources the error of Man's ways and the pestilence of sin ("Irren" / "der Sünden Aussatz"). Although reference is then made to wrongdoing and Hell ("Schuld" / "Hölle"), the scoring alone for solo flute and pizzicato double bass renders the tenor aria nothing short of weightless; Bach was apparently inspired here by the line "Macht mir das Herze wieder leicht" (Make my heart light once more). After a dramatic *accompagnato* recitative, the bass sings the second aria, whose virtuoso oboe part gives it something of the character of a concerto movement.

It's a special type of chorale fantasia that opens the cantata BWV 48. The movement sets to music a single line of text: "Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen vom Leibe

dieses Todes?" (O wretched man that I am, who will deliver me from the body of this death?) And this line is not taken from a chorale, but from the Bible (Romans 7: 24). However, in the trumpet and the oboes melodic fragments can be heard at intervals that sound like chorale lines. And in fact these make up the complete tune of the chorale "Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir" (O Lord, I cry to Thee); in other words, the music supplies a wordless answer to the question asked by the text. The alto recitative with strings accompaniment that follows contains some unexpected jumps and changes of harmony as a result of the text. In addition, as a glance at the score reveals, there is an unusually large number of sharp signs for a piece in B flat. This feature was doubtless prompted by the word "Kreuzkelch", the chalice used in Communion – the German word *Kreuz* means 'cross', but also the musical sharp sign.

Bach set the next section, "Soll's ja so sein", as a plain, four-part chorale movement, but included some extravagant harmonic phrases; the text is the fourth verse of the chorale "Ach Gott und Herr" (Martin Rutilius, 1604). The alto aria with oboe accompaniment that comes next, "Ach lege das Sodom der sündlichen Glieder", sounds surprisingly cheerful and dance-like for the very negative content of the opening lines. But Bach seems to have focused on the second idea here, that of the rescued soul. A short *secco* recitative by way of introduction is followed by a tenor aria with a most unconventional metric structure: three-bar phrases in three-four time are given a rhythm that makes the listener believe he is hearing a constant alternation of three-two and three-four time. As was customary, the cantata comes to an end with a four-part chorale. The melody here is the same as could be heard in the first movement's trumpet and oboe parts; the twelfth verse of "Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir" serves as the text. Bach wrote "Ich elender Mensch" for the 19<sup>th</sup> Sunday after Trinity, and first performed it on 3<sup>rd</sup> October 1723.

© 2012, Jürgen Ostmann  
Translation: Clive Williams, Hamburg





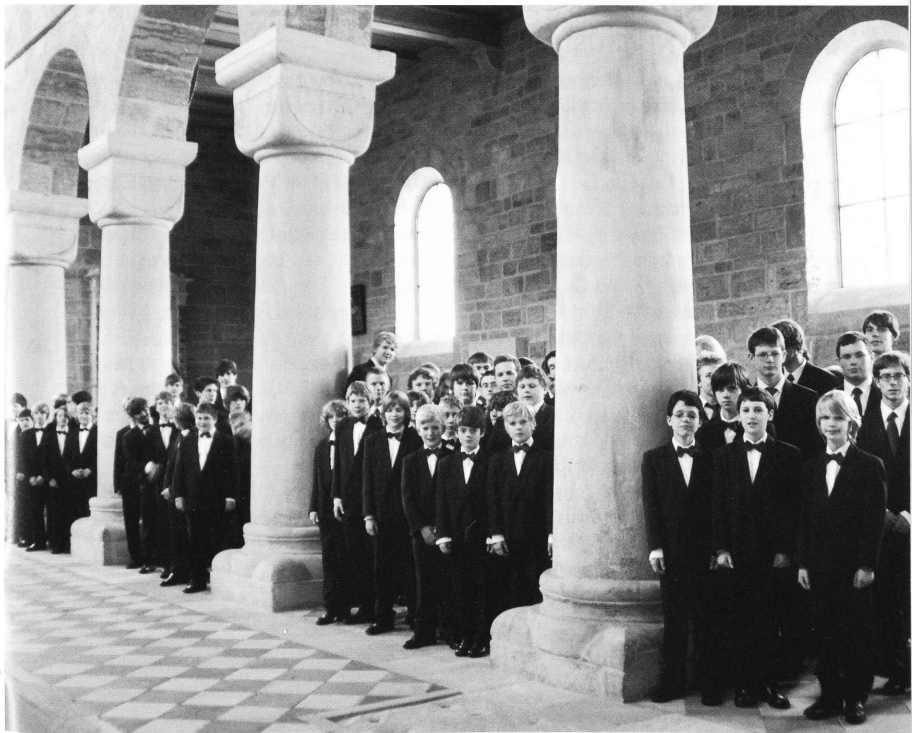
## DER WINDSBACHER KNABENCHOR THE EXCEPTIONAL SOUND OF SACRED MUSIC

The The Windsbach Boys Choir has become one of the leading German boys choirs. With its repertoire extending from the Renaissance to contemporary music, the choir specializes in the sacred repertoire. This rich tradition covers a capella works of all eras, as well as the great oratorios of Johann Sebastian Bach, Georg-Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms, and Igor Stravinsky.

The Choir represents a synthesis of musicality, precision and purity of sound. As a result top orchestras as the Deutsche Symphonie-Orchester Berlin or the Bamberger Symphoniker as well as the Akademie für alte Musik Berlin love to work with the choir. Frequent invitations to important festivals, such as the Rheingau Musikfestival and the Bachwoche Ansbach, emphasize the standing the choir has acquired in the national and international music scene. The choir has gone on concert tours within Europe, as well as to Japan, North and South America, Israel, Australia, Taiwan, Singapore, and to the Peoples Republic of China (2009). Many CD productions, radio broadcasts and television appearances have brought raves from music critics and audiences alike.

As a „cultural ambassador“ of Nürnberg’s Metropolitan Region, the Windsbach Boys Choir has become a trademark of Franconia and a musical “advertisement” for the Lutheran Church in Bavaria.

[www.windsbacher-knabenchor.de](http://www.windsbacher-knabenchor.de)



## KARL-FRIEDRICH BERINGER CHARISMA AND MUSICAL PASSION

"Purest Sound Culture" is the headline that *Die Woche* used to describe a concert of the Windsbach Boys Choir. The choir's recording of Mendelssohn's *Elijah*, conducted by Karl-Friedrich Beringer, was acclaimed by Berlin Radio as "magnificent", and the leading Nürnberg newspaper praised the conductor as "breathing co-ordinated sound". For thirty-four years, from 1978 to 2012, Karl-Friedrich Beringer formed the sound of the Windsbach Boys Choir and achieved international acknowledgement with the ensemble.

The focal point of Beringer's work with the choir was the entire of spectrum of a capella choral literature, from the Renaissance to the present. He had also collaborated with internationally acclaimed orchestras, including the Bamberger Symphoniker, the Deutsche Symphonie-Orchester, the Symphony Orchestra of the Bayerischer Rundfunk, the Munich Chamber Orchestra, and the "Akademie für Alte Musik Berlin".

Karl-Friedrich Beringer appeared frequently as a choral and orchestral conductor at many festivals, including the Bachfest Schaffhausen, the Leipzig Bach-Fest, the Bachwoche Ansbach, Rheingau Music Festival, and the MDR Music Summer. Invitations to international festivals and tours in the United States, South America, China, Japan, Spain, and Israel have solidified Beringer's outstanding reputation.

For his performances of Johann Sebastian Bach's choral works (B-minor Mass, *St. Matthew Passion*, *St. John Passion*, *Christmas Oratorio*), Felix Mendelssohn's *Elijah*, Wolfgang Amadeus Mozart's *Requiem*, Stravinsky's *Symphony of Psalms*, and Brahms' *German Requiem*, Beringer has received high acclaim. Most of these works have been recorded, and many were broadcasted on radio and television. He received many awards and an honorary doctorate from the "Theologischen Augustana-Hochschule" in Neuendettelsau for his cultural and musical achievements.

## DEUTSCHE KAMMER-VIRTUOSEN BERLIN

The Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin was founded in 1995 by soloists of the Deutsches Symphonie Orchester of Berlin. The ensemble has set for itself the primary goal of playing early music on modern instruments – without losing clear articulation, dynamic energy, and strong contrasts. Concerts with a narrator in the chamber music hall of the Berlin Philharmonic, performances with – but also without – conductors, and unconventional performance structures are some of the trademarks of this orchestra. The ensemble has worked with prominent artists, such as Edith Mathis or Igor Oistrakh.

In 1997, they recorded their first CD with works by Johann Sebastian Bach. Another project with the works of Georg Friedrich Händel was broadcast live by DeutschlandRadio Berlin. A televised Christmas concert with Jochen Kowalski followed in 1999. The orchestra enjoys a close and productive relationship with the Windsbacher Knabenchor.

Various critics have praised the performances of the Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin. One describes an “energetic performance of musicians finely in tune with each other. The result: rich applause for all.” Another writes of the “breath-taking interpretation” of Bach’s D Minor Double Concerto by Sebastian Breuninger and Dagmar Schwalke, while a third is impressed by the “solemn, yet transparent color” of the Orchestra Suite in D Major. An “extremely entertaining evening” of “vitality and musicianship rich with dynamic facets” is the positive verdict of yet another. Their outstanding music-making provides many extraordinary evenings for their audiences.



## DEUTSCHE KAMMER-VIRTUOSEN BERLIN

*Violine/violin 1:* Dagmar Schwalke, Ksenija Zecevic, Franziska Mantel, Hayley Wolfe, Pawel Kiszka

*Violine/violin 2:* Eva-Christina Schönweiß, Iris Menzel, Thomas Kretschmer, Hilke Andresen-Hendel, Elisa Turri

*Viola:* Annemarie Moorcroft, Dieter Vogt, Katharina Hage, Hannah Klein

*Violoncello:* Mischa Meyer, Johannes Dworatzek, Jule Hinrichsen

*Kontrabass/double-bass:* Matthias Hendel, Martin Schaal

*Continuo:* Sebastian Küchler-Blessing

*Querflöte/flute:* Dejan Gavric

*Oboe & Oboe da caccia:* Jochen Müller-Brincken, Anke Eilhardt, Stefanie Treichl

*Fagott/bassoon:* Albrecht Holder

*Horn & Trompete/horn & trumpet:* Joachim Pliquet, Sören Linke

[www.kammervirtuosen.de](http://www.kammervirtuosen.de)



**SIBYLLA RUBENS**  
[www.sibyllarubens.de](http://www.sibyllarubens.de)



**REBECCA MARTIN**  
[www.rebeccamartin.de](http://www.rebeccamartin.de)



**MARKUS SCHÄFER**  
[www.tenor-markus-schaefer.de](http://www.tenor-markus-schaefer.de)



**KLAUS MERTENS**  
[www.klausmertens.com](http://www.klausmertens.com)